

Die Redaktion und Administration befindet sich in der Buchdruckerei S. Krampotic, Piazza Carl I., ebenerdig. Telefon Nr. 68.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krampotic Bolo.

Bolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei S. Krampotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.
Fuzerate werden mit 10 h für die fünfmal gebaltene Beilage, Kellamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Bolo.

V. Jahrgang

Bolo, Donnerstag, 11. November 1909.

— Nr. 1387. —

Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 11. November.

Gemeindeangelegenheiten.

Vorgestern hat, wie an anderer Stelle ausführlich mitgeteilt wird, eine Sitzung der Giunta amministrativa stattgefunden. Wenn schon früher durch diesen Verwaltungsausschuss in zahlreichen Fällen der Beweis dafür erbracht wurde, daß er sich von seinem Vorgänger sehr vorteilhaft unterscheidet, so wurde dieser Eindruck durch verschiedene Beschlüsse der vorgestrigen Sitzung noch verstärkt. Man erinnere sich, welche Kräfteanstrengungen verwendet werden mußten, um die Giunta in der Verrücktheit zu sprengen! In zahllosen vehementen Angriffen, die unerwidert blieben, weil sie sich auf Tatsachen stützten, wurde dahin gearbeitet, daß jene Giunta ihr für unsere Interessen nachteiliges Wirken aufgibt; — alles war vergeblich. Man hätte gegen die Hauptrolle jener Roterie die Hölle loslassen können — sie wäre nicht auseinandergegangen. Und man ging nicht fehl, wenn man schließlich behauptete, es müßten Vorurteile sonderbarer Natur sein, die ein so eisernes Beharrungsvermögen ermöglichten.

Die gegenwärtige Giunta hat nach verhältnismäßig kurzer Wirksamkeit den Beschluß gefaßt, vom Schauplatz zu weichen, damit dem ordentlichen Gemeinderat Platz gemacht werde. Das ist eine löbliche Tat, die die Wähler des ordentlichen Gemeinderates bei ihren Entscheidungen bezüglich der Kandidatenliste sicherlich nicht vergessen werden. Es ist jedoch auch in manch anderer Hinsicht ein Vorgehen, an den Tag gelegt worden, das nicht verfehlen wird, günstigen Eindruck zu machen. Sollte es die Giunta wirklich zuwege bringen, bezüglich der Wohnungsnot wenigstens Pläne auszuarbeiten, auf deren Basis der kommende Gemeinderat weiterarbeiten könnte, so wäre einer der wichtigsten Forderungen der Bürger ein wichtiger Dienst gesichert.

Sedenstage. 11. November. 1599: D. Niccolomini, kaiserl. Feldherr, geb. († 10. August 1656, Wien). 1727: J. A. Eisenbart, Duadaiber, f. (geb. 1661). 1810: Alfred de Ruffet, franz. Dichter, geb. Paris, († 2. Mai 1857 daf.). 1821: J. W. Dostojewskij, russ. Schriftsteller, geb. Moskau, († 9. Februar 1881, Petersburg). 1850: Wilh. v. Rümmer, Bildhauer, geb. Hannover, († 6. Februar 1906, Vico). 1861: Pedro V. de Alcantara, König von Portugal, f. (geb. 16. September 1837). 1869: Viktor Emanuel III., König von Italien, geb. Neapel. 1882: Franz von Kobell, Mineralog und Dialektforscher, f. München, (geb. 19. Juli 1805 daf.). 1884: Hr. Gen. Arzham, Naturforscher und Reisender, f. Kienchen, (geb. 2. Februar 1829 daf.).

Giuntaführung. Die Giunta amministrativa hat vorgestern von vier bis 5 Uhr nachmittags bis 12 Uhr

nächste eine Sitzung abgehalten. Der Präsident machte von den Schritten Mitteilung, die bei der Statthalterei unternommen wurden, damit eine Beschleunigung der Genehmigung, deren die Giunta zum Zwecke einer Anleihe im Betrage von 200.000 K bedarf, erzielt werde. Herr Dr. Varetton machte dann darauf aufmerksam, daß von verschiedenen Seiten auf die Vornahme der Gemeindevahlen gedrängt werde, und daß auch die l. l. Bezirkshauptmannschaft seine bezügliche Zuschrift eingekendet habe. Er schlug vor, die Gemeindevahlen auf Grund der letztverfaßten Wählerliste so bald als möglich durchzuführen. Herr Tuntar proponierte die Vornahme der Wahl in diesem Jahre, Herr Doktor Zuccon betonte, daß die Verfassung einer neuen Wählerliste unbedingt nötig sei, weil die letzte auf Grund der Steuervorschriften vom Jahre 1907 angelegt wurde; seither habe sich manches geändert. Es entspann sich nun eine längere Debatte, nach der der Vorschlag des Präsidenten, Herrn Dr. Varetton, genehmigt wurde. Die Wahlen werden demzufolge ehebaldigst (hoffentlich!) nach der letzten Wählerliste verfaßt werden.

— Es wurde ferner über unsere Wasserverhältnisse berichtet, die sich in letzter Zeit gebessert haben. Es ist aber trotzdem nötig, nach neuen Quellen zu suchen. Für diesen Zweck ist noch ein Betrag von 300.000 K erforderlich. — Ingenieur Zanichj erstattete Bericht über den trübseligen Zustand, in dem sich die Piazza Verdi bei anhaltendem Regenwetter befindet. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag des Referenten, einen Abflußkanal, ausgehend von der Kreuzung der Straßen Ercole und Dante, durch die Straßen Sissano, Deseghi zum Prato grande zu leiten, und dafür den Betrag von 40.000 K zu bewilligen, mit den verschiedenen Nebenangelegenheiten zum Beschluß erhoben. — Es wurde auch über die Notwendigkeit, die Bautätigkeit in Bolo zu fördern, gesprochen und beschlossen, daß städtische Bauamt zu beauftragen, so bald als möglich konkrete Vorschläge zu machen. — Bezüglich der historischen Kapelle im Hotel Zentral schloß sich die Giunta selbstverständlich jener Ansicht an, die dahin geht, man solle das Bauwerk erhalten. — Dem Ansuchen des Herrn Virussi, der namens seiner Partei das Begehren stellte, den „Clivo San Stefano“, „Clivo Francisco Ferrer“ zu benennen, wurde nicht stattgegeben. — Beschlossen wurde, hinsichtlich der Renovierung des städtischen Schlachthaus, das vor 35 Jahren erbaut wurde, die nötigen Anträge für eine der nächsten Sitzungen vorzubereiten.

Ueberquerung des Duarnero durch Bletot. Wie bereits berichtet, wird Bletot im Laufe des Monats Jänner in Abbazia eintreffen und über dem Duarnero zwei Schauffläge unternehmen, die nach den bisherigen Bestimmungen am 20. und 26. Jänner

stattfinden sollen. Bletot bekommt für die beiden Aufstiege 80.000 K. Für Nebenauslagen sind noch 30.000 K aufzubringen, während die erstere Summe bereits gesichert ist. Die Aufstiege werden von der Bucht von Prekusa aus erfolgen. Bletot will von Abbazia aus bis Lovrana und zurückfliegen. An der Küste der Prelufabucht werden Tribünen errichtet und Separatzüge aus Graz, Triest, Budapest, Wien und Ugramm eingeleitet werden.

VIII. ordentliche Generalversammlung des Marinekonsummagazins in Bolo. Die registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, „Marinekonsummagazin Bolo“, hält am Dienstag den 25. d. um halb 5 Uhr nachmittags im Zeichenhalle der l. u. l. Maschinenschule seine VIII. ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolls der VII. ordentlichen Generalversammlung. 2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1909. 3. Bericht des Revisions- und Ueberwachungsausschusses. 4. Beschlussefassung über die Verwendung des Reingewinnes. 5. Eventuelle Anträge. 6. Neuwahl eines Mitgliedes für den Revisions- und Ueberwachungsausschuss. — Im Falle der Beschlusseunsfähigkeit findet am selben Tage und im gleichen Lokale um 5 Uhr eine zweite Generalversammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Redaktionsnachricht. Der zwischen dem Herausgeber des „Bolauer Tagblattes“, Herrn S. Krampotic, und dem leitenden Redakteur, Herrn Hugo Dubel, bestehende Vertrag wurde im Oktober d. J. gelöst. Bewerber um die freiverdende Stelle werden auf die „Konkurrenzausschreibung“ im Inseratenteile aufmerksam gemacht.

Theater. Im Politeama Ciccotti wird vom 14. bis zum 18. d. die dramatische Kompanie Gemma Camini Vorstellungen geben. Der Gesellschaft, die eine erfolgreiche Turnee in Südamerika und in den bedeutendsten Städten Italiens absolviert hat, geht ein derart vortrefflicher Ruf voraus, daß an einem guten Besuch der Vorstellungen nicht gezweifelt werden kann.

Postalisches. Infolge verfehlten Anschlusses ist die gestern abends 11 Uhr abgehende Post ausgeblieben. Dieselbe wird erst mit dem 1 Uhr-Zuge hier eintreffen.

Vom Druckfehlerntel. In der gestrigen Ausgabe des Bolauer Tagblattes hat der Druckfehlerntel arg gewirtschaftet. Infolge eines typographischen Verfehlers wurde eine bei der Korrektur der Notiz: „Eine merkwürdige Geschichte“ eingezeichnete Schlussbemerkung der Nachricht: „Audiens“ angelegt. Man hat sich beeilt, diese unliebsame Verwechslung durch die Herausgabe einer zweiten Auflage und Einziehung der

Feuilleton.

Einer Zirkusdynastie Glück und Ende.

Aus Wien wird geschrieben: Die Erben nach Kommissionsrat Menz haben sich entschlossen, das Zirkus-Menz-Gebäude in der Zirkusgasse zu verkaufen. Man liest diese Nachricht, man überfliegt die Namen der ungefähre fünfzehn Erben, die sich seit Jahren um die Erbschaft herumstreiten — Es sind Namen von Rang darunter: Eine Gräfin Lucchesi, eine Gräfin Hermersberg und die Gattin eines hohen Aristokraten —, und man erinnert sich der abenteuerlichen Geschichte dieser Familie, in deren Mittelpunkt die überragende Gestalt eines Mannes steht, der als wandernder Gaukler begann und als Millionär und in seiner Art als Weltberühmtheit seine Karriere abschloß.

Einem Märchen fast gleicht diese Geschichte, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts damit anhebt, wie der junge Ernst Menz auszog, um in den kleinen und größeren Dörfern Deutschlands einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Wunder seines Zirkus vorzuführen. Sein Personal war leicht zu zählen; bestand es doch aus dem Direktor selbst, seiner Frau und

einem halbwüchsigen Burschen, der nachmals der Begründer einer nicht minder berühmten Zirkusdynastie geworden ist: Gotthold Schumann, dem Vater des bekannten Zirkusdirektors Albert Schumann. Das vierbeinige Element des Zirkus Menz war damals durch einen einzigen alten Schimmel vertreten, die Ausstattung bestand aus einem Stallmeistergewand für die beiden Männer und ein paar bunten Fähnchen für die Frau Direktor. Bei Menz war ein famoser Professor, der junge Schumann bewies sich als ungemein tüchtig, die Frau Direktor bewährte eine hervorragende Anziehungskraft, und bevor noch zwei, drei Jahre vergingen, hatte sich der Zirkus eine gewisse Berühmtheit erworben. Sein Wirkungskreis erweiterte sich immer mehr, sein Personal vergrößerte sich zusehends, und das Streben des jungen Direktors, durchweg nur erstklassige Kräfte für sein Unternehmen anzumerben, wurde reichlich belohnt. Und nach einem Wanderleben das länger als anderthalb Dezennien gewährt hatte, konnte Menz an der Spitze einer ausserlesenen Künstlergarde nach Berlin einziehen, das er im Sturm gewann und Jahrzehnte hindurch als seine eigenste Domäne beherrschte, jede Konkurrenz siegreich aus dem Felde schlagend. Menz war eine Weltberühmtheit geworden. Bei ihm trat der berühmte Dompteur Batty auf, der sich als erster mit seinem Löwen im

Räfig produzierte, bei ihm der unerreichte Luftgymnastiker Beotord, der Erfinder des Todesprunges, bei ihm der Reitleiter Napoleons III., François Baucher, der erstklassige Schutzeiter Hager, der nachmals die Tochter Amanda seines Direktors als Extrapremie bekam, die wunder schönsten Schwestern Loisset, deren eine später den Prinzen Heinrich XX. von Reuß-Röstritz heiratete. Menz erwarb ein Zirkusgebäude in Berlin, eines in Hamburg, eines in Breslau. Und im Jahre 1864 kam Menz nach Wien.

Das neuerbaute Zirkusgebäude, in dem Menz damals auftrat, war noch sozusagen an der Peripherie, und an den Abenden, wenn es mit Gaslicht hell erleuchtet war, eine Sehenswürdigkeit für das neugierige Publikum, das schon lange vor Beginn der Vorstellung stauend vor dem Eingang gaffte. Und es waren wirklich die hohen und die höchsten Herrschaften, die den Vorstellungen beiwohnten. Der Kaiser selbst mit der Kaiserin besuchte den Zirkus wiederholt, und alle Jahre, wenn Menz wiederkam, gab es einen großen Jubel und ausverkaufte Vorstellungen. Seine unerreichlichen Dressuren wurden immer bewundert, seine farbenprächtigen Pantomimen, die er als erster in das vielfältige Zirkusprogramm eingeführt hatte, stauend gerühmt. Der Erfolg blieb ihm alle Jahre treu, und als er im Jahre 1892 starb, hinterließ Kommissionsrat Menz seinen

ersten gutzumachen. Trögendem es ersichtlich ist, daß es sich in diesem Falle lediglich um einen jener Fehler handelt, die im Zeitungsbetriebe oft vorkommen, senden wir hiermit an die in Mitleidenschaft gezogene Stelle unser höfliches Ersuchen um Entschuldigung!

Neue Chargen. Wie verlautet, werden binnen kurzer Zeit Bestimmungen herausgegeben werden, durch die die Benennungen der Marineunteroffiziere durchgreifende Veränderung erfahren sollen.

Die Sozialversicherung und die Privatbeamten. Vorgeftern sprachen die Herren Altmann, Bauer, Brozner, Hoorn und Wittin als Vertreter der großen koalitierten Angestelltenorganisationen des Reiches im Abgeordnetenhaus vor, um gelegentlich der Debatte des Sozialversicherungsausschusses über die Gehaltsgrenze für die Krankenversicherungspflicht in letzter Stunde noch einen Versuch der Abwehr des Vorschlages der Regierung zu machen, wonach die Versicherungspflicht für den Krankheitsfall bei einem Einkommen von über 2400 Kronen aufgehoben und dadurch eine wesentliche Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes herbeigeführt werden solle. Die Deputation sprach zuerst mit dem Referenten Abg. Dr. Dreger, der sich zuerst mit dem Wunsche der Deputation nach Abhaltung einer Enquete mit Vertretern der Privatangestellten und der Ärzte einverstanden erklärte. Auch der Abgeordnete Eder sprach seine Zustimmung zur Enquete aus. Der Obmann des Ausschusses Professor Dr. Huzek erklärte, die ihm übermittelten Denkschriften der koalitierten Organisationen und die Wünsche der Deputation dem Ausschusse zur Kenntnis zu bringen. Abgeordneter Dr. Pichl kündigte einen Vermittlungsvorschlag an und erklärte sich bereit, die Ausrückung der Deputation zu vertreten, wonach Abstufungen der Krankenversicherungspflicht nach der Größe der Städte stattfinden sollten. Abgeordneter Hofrat Baron Hof versprach gleichfalls, für die Wünsche der Angestellten im Ausschusse einzutreten. Die Deputation vertrat die Organisation der Bank- und Sparkassenbeamten, der Versicherungsangestellten, der Advokaturbeamten, der technischen Beamten, der Zeitungsbeamten, der Handelsangestellten.

Ueberführung „Kaiser Max“ nach Teodo. S. M. S. „Zenta“ wird am 19. d. den Hult „Kaiser Max“ nach Teodo schleppen und wird bei der Hin- und Rückfahrt als ärarische Fahrgelegenheit für Dalmatien dienen.

Benützung der Verkehrsleiter. Um irrigen Auffassungen vorzubeugen, wurde in Ergänzung der mit dem Tagesbefehl Nr. 132 vom 12. Mai 1909 verkündeten „Allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der Verkehrsleiter“ nachstehendes zur Kenntnis gebracht: Auch für die Benützung des marineärarischen Zenders (Zender für den linken Flügel) seitens in Zivil gekleideter Marine- und Militärstabspersonen, sowie seitens der unmittelbaren Familienangehörigen (Gatten und Kinder) der Marine- und Militärstabspersonen (und deren Gäste) sind die vom Hafenadmirale, bzw. Kriegshafenkommando ausgestellten Legitimationen erforderlich. Das Seeminentkommando I hat nur für die im Rayon Fijella dienstlich beschäftigten Marinepersonen und deren Angehörige Legitimationskarten für die Benützung dieses Zenders herzustellen. Alle, die Verkehrsleiter benützenden Personen, haben den im Einvernehmen mit dem Kriegshafenkommando herausgegebenen Bestimmungen und zahlreichen Erben ein Vermögen von 16 Millionen Mark und einen Weltruf.

Damals aber hatte der Niedergang der Dynastie Herzog schon begonnen. Der älteste Sohn Franz, der laut testamentarischer Verfügung den Zirkus übernommen hatte, kämpfte fünf Jahre lang einen vergeblichen und an Opfern reichen Kampf, um den Ruhm seines Namens aufrechtzuerhalten. Aber alle Bemühungen, alle materiellen Opfer, all der unerhörte Glanz, mit dem er seine Vorführungen ausstattete, waren vergebens. Und nach fünf Jahren aufreibender und aufregender Tätigkeit, und nachdem er einen beträchtlichen Teil seines Vermögens eingebüßt hatte, zog er sich im Jahre 1897 ins Privatleben zurück, ein kranker Mann, der bis zu seinem halb darauf erfolgten Tode die Enttäuschung nicht verschmerzen konnte.

Das Unternehmen wurde aufgelöst, und der Versuch eines Entzuges des alten Kommissionsrates, Ernst Menz, mit einem neugegründeten Zirkus den Glanz des alten Namens wieder aufzufrischen, erdete mit einem Mißerfolg. Und nun wird auch das Gebäude, das den berühmten Namen trägt und das selbst einer Gasse den Namen gegeben hat, verkauft werden. Im Dezember soll die gerichtliche Schätzung des Gebäudes, dessen Wert auf etwa 500.000 K. taxiert wird, erfolgen. Und dann wird es in andere Hände übergehen — vielleicht in die eines der Zirkusdirektoren, die sich für den Ankauf des Hauses interessieren — und damit wird auch das letzte Wahrscheinliche verschwunden sein, das uns an die merkwürdigen Schicksale der Familie Menz erinnert, an das Glück und Ende einer Zirkusdynastie.

den Aufforderungen der Tenderführer sowohl, als auch des mit der Kontrolle beauftragten Gendarmen jederzeit genau nachzukommen.

An die p. t. Leser. Die Telegramme des t. t. Korrespondenzbüros sind heute nachts ausgeblieben.

Großer Schwindel. Aus Budapest wird gemeldet: Einem grotesken Schwindel ist der Sohn eines hiesigen Gutsbesizers, der 22jährige Gabriel Fritsch, der von seinem Vater ungefähr 300.000 K geerbt hat, aufgefallen. Fritsch wurde in Kaschau mit einem jungen Manne namens Ludwig Funck bekannt. Dieser entlockte dem Gutsbesizersohn unter allerlei Vorspiegelungen nach und nach das ganze Vermögen. Der große Schwindel begann damit, daß sich Funck für einen diplomatischen Vertreter ausgab und unter anderem erzählte, daß er mit Baron Sommer, mit dem Grafen Siskow und mit dem Minister des Äußern Grafen Aehrenthal in engen Beziehungen stehe. Er erzählte sodann, in Wien existiere eine sogenannte Kabinettsbank, deren Präsident Kaiser Franz Josef ist. In der Direktion säßen auch Kaiser Wilhelm und König Eduard. Funck überredete Fritsch nun, sich an diesem Unternehmen zu beteiligen. Und Fritsch opferte sukzessive sein ganzes Vermögen, das er Funck übergab. Die Angehörigen des Fritsch kamen auf diesen Schwindel und erstatteten gegen Funck die Strafanzeige. Funck ist vor einigen Tagen in das hiesige Schwarztsche Sanatorium als geisteskrank überführt worden. Gleichzeitig wurde er unter Kuratel gestellt, um sich den strafrechtlichen Folgen seiner Manipulationen zu entziehen. Morgen wird ihn jedoch eine gerichtliche Kommission untersuchen, weil man annimmt, daß er den Wahnsinn nur simuliere.

Ein wahres Geschichtchen zum Schillerstage erzählen die Berliner „Lustigen Blätter“. Onkel Deubusch suchte einmal für sein Geschäft einen Lehrling. Unter den vielen Bewerbern meldete sich unter anderen ein junger Mann, der im Besitze des Einjährig-freiwilligen-Patentes war. Da Onkel Deubusch immer etwas auf Bildung bei seinem Personal gehalten hatte, ließ er den jungen Mann zu sich kommen und konfertierte mit ihm eingehend über alles, was ein gewissenhafter Prinzipal mit einem angehenden Jünger Merkurs zu verhandeln hat. Am Schlusse des Examens meinte Onkel Deubusch: „Mei lieber Freund, Es gefallen mir ja soweit ganz gut und ich möcht's mit Ihr' mal versuchen, aber, Sie wissen doch, a Kaufmann muß nicht nur sein a geschickter Kopf und gebildet heutzutage, zu a tüchtigem Kaufmann gehört auch a gute Handschrift. Geh'n Sie, setzen Sie sich hin und schreiben Sie mir mal was auf, damit ich sehe, was für a Schrift Sie eigentlich haben!“ Der junge Mann ergriff bereitwilligst Papier und Federhalter und da er zeigen wollte, daß er wirklich auf der Schule etwas gelernt hatte, schrieb er folgendes nieder: „Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt. Heute muß die Glocke werden! Frisch, Gefellen, seid zur Hand!“ Als Onkel Deubusch diese Schriftprobe durchlas, schüttelte er mißbilligend das Haupt, alsdann sprach er zu dem verdutzt dreinschauenden Jüngling: „Mein lieber Freund, so leid's mir tut, für mei Geschäft kann ich Sie nicht brauchen, denn a Mensch, der dichtet, taugt nicht zu a ordentlichen Kaufmann.“

„Eine merkwürdige Geschichte.“ Zu der unter diesem Titel gestern mitgeteilten Notiz über die Vorgänge im städtischen Schlachthause, wo allerlei Tiere der Gefräßigkeit und Blutgier eines Wolfshundes zum Opfer fielen, sei mitgeteilt, daß es bis heute nicht gelungen ist, den Besitzer des geißelten Hundes ausfindig zu machen. Das Tier wurde bereits verscharrt. Wenn man dem Gutachten der hiesigen Tierärzte trauen darf, handelt es sich nicht um eine plötzlich zum Ausbrüche gekommene Krankheit, etwa um Tollwut. Es handelt sich vielmehr um die seltene Erscheinung, daß im Gemüte des Tieres plötzlich die Wolfsnatur die Oberhand erhielt. Die Schafe z. B. hat der Hund zerrissen, um ihr Blut aufzusaugen.

Das befohlene Duell. Die Affäre des pensionierten Oberleutnants Wilhelm Sidorovic, der bei einem von seinem Vorgesetzten angeordneten Duell zum Krüppel geschlagen wurde, hat ein Jahr nach dem bei den Wiener Gerichten durchgeführten Bioidprozeß nunmehr auch des Kreisgerichts in Marburg beschlägt. Nach dem Oberleutnant Sidorovic mit seiner Frau an das Militärärar in allen Instanzen abgemittelt wurde, erhob er gegen jene Offiziere, die ihn zu dem verhängnisvollen Duell gezwungen haben sollen, seinen früheren Regimentalkommandanten Julius Hesspodar, derzeit Generalmajor i. R., den Korpskommandanten Hubert Freiherrn v. Czibulka und den damaligen Divisionskommandanten seines Gegners, FML Artur Esanab, eine Schadenersatzklage, die jedoch vom Gerichte in Marburg ohne Anberaumung einer Verhandlung mit Hinweis auf die Prozesse in Wien abgewiesen wurde. Das Oberlandesgericht in Graz hat die Abweisung bestätigt.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis

auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Ruinen Timgads (Naturaufnahme). 2. Napoleon und die Filistin Hajfeld (Sensationsdrama). 3. Louis Geldtasche (höchstkomisch).

Schwer verwundet. Gestern gegen halb 5 Uhr früh wurde der Zugführer Max Zaversnik des Infanterieregimentes Nr. 87 in der Via Castropola von einem Manne angerempelt. Als er ihn deswegen zur Rede stellte, entriß ihm der Zivilist das Bajonett und brachte ihm damit eine schwere Verwundung an der rechten Schulter bei. Während der Täter entfloh, nahmen sich einige Personen des Verwundeten an. Als bald erschien, von dem Unfalle verständigt, Herr Doktor Martinz, und leistete dem Verwundeten Hilfe. Zaversnik wurde dann ins Marinehospital überführt. Der Polizei gelang es, des Täters in der Person des 27 Jahre alten, in der Audrena della Pietà wohnenden Aufstreichers Romeo Bongher habhaft zu werden.

Aus dem Polizeiberichte. Wegen Belästigung von Passanten wurde in der Via Carducci der 60 Jahre alte Bastträger Rudolf Barisch verhaftet. Er war in berrunkenem Zustande mehreren Personen lästig gefallen. — Florian Margherich, 27 Jahre alt, Steinhauer aus Sussal, wurde hier verhaftet, weil ihm das Betreten des Stadbezirks verboten ist. Er wird abgeschoben werden.

Gefunden wurden ein Geldtäschchen mit kleinem Betrage, eine Ledertasche, in der sich ein Geldtäschchen befand, und nächst der Riva del Mercato ein — neuer Sessel.

Weitere etc. (Aus der Schule.) „Die heißen jene jungfräulichen Priesterinnen im alten Rom, die das heilige Feuer nährten?“ „Das waren die Vestalinen.“ — (Schüler.) „Ich habe mich erkant. Ich bin eine pathologisch-zyklische Natur. Die's Quartalspäuser gibt, so gibt's auch Quartalsarbeiter. Wenn ich meinen Zustand krieger, ich hab' schon alle möglichen Mittel angewendet, aber es hilft nichts: ich muß arbeiten.“ — (Kinder.) „Der Katechet spricht in der Religionsstunde von den vier letzten Dingen (Tod, Gericht, Himmel, Hölle). Er erklärt: „Wenn das Kindlein auf die Welt kommt, so weiß man nicht, ob es gut oder böse, ob es ein großer oder ein kleiner Mensch wird, ob es gesund oder krank wird, ob es alt wird usw. Aber was weiß man bestimmt? Ich muß streben.“ Schüler: „Ob es a Ubele oder a Mübele ist.“ — (Schüler.) „Ist Schiller nicht in seinem Militärverhältnis — ah — Regimentsarzt gewesen?“ Kindermann: „Ja wohl, Durchlaucht.“ Serenissimus: „Und hat er nicht die — ah — „Glocke“ geschrieben?“ Kindermann: „Sehr wohl, Durchlaucht!“ Serenissimus: „Dann sollen — ah — die Sanitätsoffiziere in Zukunft — ah — zwei übereinandergekrenzte Köpfe auf den Ähfeldn tragen.“ — Aus der Münchner „Jugend“.

Militärisches.

Veranst. 27 Tage Maschinenbauingenieur Robert Schiller (Graz). 14 Tage prov. Regimentsarzt Dr. Jaroslav Szabo (Zembovar). 10 Tage. Marinekommando. Kapitän Jach (Dalmatien), Marinelehrer Theodor Rämpf (Komotan).

Der Frühjahrsgarnisonwechsel 1910. Die wir erfahren, soll bei dem im nächsten Frühjahr stattfindenden Garnisonwechsel das seit dem Jahre 1904 mit zwei Bataillonen in Wien (Stiftskaserne) und einem Bataillon in Wersdorf (das 4. Bataillon befindet sich in der Ergänzungsbatterie Kolozar) garnisonierende Infanterieregiment Freiherr von Probst Nr. 81 mit zwei Bataillonen nach Maros-Beszeredy und mit einem Bataillon nach Subussil und Domonovic in der Herzegowina verlegt werden. An Stelle von Probstinfanterie soll das reguläre 1. Bataillon, Domonovic, Subussil und Gyelhubarbely garnisonierende Infanterieregiment Ritter v. Schwiger Nr. 82 nach Wien verlegt werden. Das Infanterieregiment Nr. 82 wurde am 1. Januar 1888 aus je einem Bataillon der Infanterieregimenter Nr. 2, Nr. 81, Nr. 69 und Nr. 63 in Hermannstadt errichtet und ist der Nationalität nach ein kerkonigliches Regiment, dessen Organisationsbezug bei Gyelhubarbely befindet. Das Regiment hatte bisher nur zwei Inhaber, der erste war der frühere Korpskommandant von Wien und nachmalige Generaltruppeninspektor FML Anton Freiherr v. Schönfeld, nach seinem im Jahre 1868 erfolgten Tode wurde das Regiment dem vor etwa Jahresfrist in den Ruhestand getretenen Korpskommandanten von Zemevas verliehen. Das Regiment hatte bisher folgende Garnisonen: 1888 Hermannstadt, 1887 Tries, 1888 Sarajevo, 1891 Kronstadt, 1894 Gyelhubarbely und seit 1908 Maros. Das Regiment hat 4 Bataillone Aufschläge und weite Kräfte. Es wird von Oberst Franz Henschke v. Treuenfels kommandiert.

Die Reapelreise des italienischen Militärkanzlers. Die „Tribuna“ gibt einige interessante Details über den Verlauf der erfolgreichen Fahrt des „Albi“ von Stacciano Melorbs der Sentbakons kleineren Typs (unter 500 m) zurückerlegt. Die Distanz von 500 km. (Graz und Wien) wurde nicht ausgeführt. Der Benzinverbrauch betrug 306 Kg. Ballast betrug 40—60 kg. In der Stunde, die durchschnittliche Höhe vom Meeresspiegel an 2000 m. Die Höchstgeschwindigkeit am Meeresspiegel in Richtung vorgewonnen werden und wurde glatt und ohne fremde Hilfe vollzogen. Der Unfall des Leutnants Novetti wurde durch dessen Unvorsichtigkeit und den Nebel verursacht. Der Kon-

frankreich des Ballons, Hauptmann Crocco, der Kommandant der Brigata specialisti, Oberleutnant Morris und die Ballonführer...

Telegraphischer Wetterbericht

des H. Dr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. November.

Allgemeine Uebersicht Das Barometerminimum hat sich gegen S angedehnt und hat dabei die atlantische Antizyklone an Raum verloren.

Sonstiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis teilweise wolkig, schwache Winde.

Seismische Beobachtungen: Heute 7 Uhr 25 Min. 45 Sec. a. m. Beginn eines sehr starken Erdbebens.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.5 2 Uhr nachm. 761.3 Temperatur um 7 + 6.4 2 + 9.8 C

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

23 Nachdruck verboten.

Erst ein kurz hervorgestobener arabischer Fluch dicht hinter ihnen läßt ihre Köpfe herumfahren.

„Mahomed Affad!“ ruft Mirjam, die Brauen zusammenziehend. „Wie Sie mich erschreckt haben!“

Epöttisches Lachen verzieht die Lippen des Beduinen.

„Das bedauere ich. Aber meine schöne Cousine —“ ironisch verbeugt er sich vor Mirjam, Hunolds Aufmerksamkeit vollkommen ignorierend — „hat das ganze Weiße Haus in Aufregung versetzt.“

„Warum?“ Ihre Stimme klingt schroff, abweisend.

„Weil sie heute früh plötzlich verschwunden war.“ Stolz richtet Mirjam sich auf.

„Wie Sie sehen, ist mir nichts passiert, Mahomed Affad. Ich bin kein Kind mehr, das man am Gängelbande führt.“

Wieder jenes fatale Lachen aus dem Munde des Beduinen.

„Will meine reizende Cousine schon am ersten Tage Lady Isabelles Unwillen erregen?“

„Gewiß nicht.“ „Dann darf ich sie wohl zurückgeleiten ins Weiße Haus!“

Mirjam zögert mit der Antwort. Verstoßen blickt sie Hunold an, der sich abseits gehalten.

Sie glaubt, in seinen blauen Augen Zustimmung zu lesen. Herzlich reicht sie ihm die Hand zum Abschied.

„Leben Sie wohl, Mr. Allen. Auf baldiges Wiedersehen!“

Dann schreitet sie an Mahomed Affads Seite, auf dessen brauner Stirn die Hornkaber angeschwollen ist, durch den duftenden Blütenrausch dem Weißen Hause zu.

„Warte! Hüte dich der Beduinen in finsternes Schweigen.“

„Doch aber beginnt er, in scheinbar freundschaftlicher Weise dem jungen Mädchen Vorwürfe zu machen über ihr unvorsichtiges Verhalten.“

„Auf Mirjams empörten Einwand, sie habe Mr. Allen unfällig getroffen, erwidert er spöttisch, das sei ganz egal.“

„Wenn großen verwunderten Blick beantwortet er durch höhnisches Achselzucken, das Mirjam noch mehr anbringt.“

„Aber er aber anfängt, ihr Liebenswürdigkeiten zu sagen und sie dabei in herabwürdigender Weise bei ihren Vornamen anredet — da verbietet sie sich energisch jede Vertraulichkeit.“

„Ich weiß, es ist unklug von mir, daß ich Ihnen meine Antipathie so offen zeige,“ fügt sie erregt hinzu. „Aber ich bin es nicht gewohnt, meine Empfindungen zu verbergen.“

„Ainstan, Kleine!“ lacht er. „Wir beide werden noch sehr gute Freunde werden.“

„Und da sie gerade an dem Weißen Hause angelangt sind, öffnet er mit einer ironischen Verbeugung die kleine Thür, um Mirjam eintreten zu lassen.“

Den ganzen Vormittag beschäftigt sich Mirjam in Gedanken damit, was Mahomed Affad mit den Worten sagen wollte: „Das ist längst abgemachte Sache.“

„Abgemachte Sache? ... Was abgemacht? ... Und zwischen wem?“

Mit Freuden begrüßt sie die Nachricht, Lady Isabelle lasse sie zu sich bitten. In aller Eile rekapituliert sie all die Fragen, die sie an die Tante stellen, die Wünsche, die sie ihr unterbreiten will.

Als sie jedoch vor ihr steht, als sie zu der hohen Gestalt aufsteht, die ihr heute in dem weißen Morgenmantel, das rotleuchtende Haar aufgelöst über Nacken und Schultern fließend, noch weit imposanter und schöner erscheint, als gestern in dem schwarzen Trauerkleide — da bleiben ihr die so schön überlegten Worte wieder in der Kehle stecken, und sie antwortet nur auf die Fragen, die Lady Isabelle in vorwürfvollem Tone an sie richtet.

„Wo warst Du heute früh, mein Kind?“

„Ich machte einen kleinen Morgen Spaziergang, Lady Isabelle.“

„Allein?“

„Allein.“

„Das wird künstlich unterbleiben. Nur in Begleitung Miß Ediths oder Mahomed Affads ist es Dir gestattet, das Haus zu verlassen.“

Mirjam schweigt, fest entschlossen, lieber wie eine Gefangene stets zu Hause zu bleiben, als in Gesellschaft jener beiden verhassten Menschen draußen herumzutreffen.

„Mahomed Affad war in großer Sorge um Dich,“ fährt Lady Isabelle etwas lebhafter fort. „Ich wollte Omar schicken, um Dich zu suchen.“

Aber Mahomed Affad gab es nicht zu. Selbst wollte er gehen. Er ist ein guter Junge, vielleicht etwas zu impulsiv, zu leidenschaftlich. Aber das liegt in seiner Natur; er hatte einen arabischen Vater, wie Du eine arabische Mutter!“

„Erscheint es Mirjam nur so, oder liegt wirklich eine Wolke über Lady Isabelles weiße Stirn beim Erwähnen von Mahomed Affads Vater?“

Was geht Mahomed Affads Vater Lady Isabelle an? ... Und weshalb erwähnt sie gleichzeitig Mirjams Mutter? ... Stehen die beiden in irgend einer Beziehung zueinander?

Noch grübelt Mirjam über diese eigentümliche Beobachtung. Da trifft schon wieder die tiefe Stimme ihr Ohr: „Ich hoffe, Du bist freundlich zu Mahomed Affad gewesen, mein Kind! Seine Sorge um Dich verdient es!“

„Etwas beschämt läßt Mirjam den Kopf hängen. „Ich glaube nicht, daß ich besonders freundlich zu ihm war, Lady Isabelle.“

„Warum nicht?“

„Es gefiel mir nicht, daß man mich wie ein Kind nachhause holte.“

In Lady Isabelles schillernden Augen zuckt es böse auf.

Doch rasch steckt sie wieder die Maske ruhiger Freundlichkeit vor.

„Mahomed Affad ist Dein Vetter, liebe Mirjam. Ich erwarte von Dir, daß Du ihm verwandtschaftliche Zuneigung entgegenbringst. Und wenn es Dir zuerst etwas schwer werden sollte, weil er Dir noch ein Fremder ist — so tue es um meinetwillen. Hörst Du?“

(Fortsetzung folgt.)

Konkursausschreibung.

Mit dem 1. Jänner 1910 ist die Stelle des leitenden Redakteurs des „Polaer Tagblattes“ zu besetzen. Bewerber, die mit den Stadtverhältnissen vertraut sind und über Fachkenntnisse verfügen, wollen sich bezüglich des Näheren an den Herausgeber des „Polaer Tagblattes, Herrn Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, wenden.“

Neuem Journal-Bezirkel

beizutreten ist, jetzt nach dem Quartalswechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Defterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Brochastas Familienkalender, Soldatenfreund ac. C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wirt 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.

Intelligenter Maschinenunteroffizier (Ungar), sucht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, welche in den Abendstunden Unterricht in deutscher und italienischer Sprache erteilt. Briefe unter „Schüler“ an die Administration. 1031

Musikunterricht. Zitherlehrerin, die mit Vorzug die Staatsprüfung in Wien abgelegt hat, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel. Einzelnunterricht per Monat 4 Kronen.

Ein Lehrling, gesund, kräftig, nicht unter vierzehn Jahren, wird zur Lithographie aufgenommen. Vorzustellen in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Kinderfräulein über Kinder mädchen wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 919

Rödin wird mit 30 Kr. Lohn aufgenommen. Adresse in der Administration. 918

Schön möbliertes Zimmer sucht Lehrerin, Nähe Markthaus. 36-40 Kronen. Offerten an die Administration unter „Lehrerin“. 1022

Wohnung mit 3-4 Zimmern samt Zugehör der 1. Dezember zu mieten gesucht. Anträge unter „R. A.“ postlagernd Polcarpo. 1006

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Sehr schöner und eleganter Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992

Kleiner Eilenolen aus zweiter Hand zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1020

Lexikon-Etagere, Badewanne, Klischenekasten, Spielereien etc. zu verkaufen. Via D'Alba 31, I. St. 1030

Zwei hohe Conölen sofort zu verkaufen. Hotel Imperial, Pola. 1032

Zu verkaufen. Ein fast neues Normal-Schreibpult für Kinder. (bedingt gerade Haltung beim Schreiben). — Auskunft in der Administration. 1028

Geld rasch zu 4-5 Prozent. Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 Kronen an, mit und ohne Bürgen, in beliebigen Ratenrückzahlungen. — Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent effektiviert distret „Der abgem. Geldmarkt“, Budapest VIII. 1001

Die Fleischbauerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfielt prima Rind- und Kalbfleisch. Allwöchentlich fertige Aufkunft von prima feinstem Geflügel. — Um zahlreichem Zuspruch wird gebeten. 4678

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Keldow in Wien. Uebernahmestelle „Maison Krig“, Piazza Carli 1, I. Stod.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, v. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Trajanus, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Marine-Sumoresten von Herrn Gerde. Inhalt: Das Meer mit allen seinen Tiden — Gefrengte Vorgelegte und ihre Anfälle — Der Dienst an Bord mit seinen seltsamen Vorkommnissen — Landungen und Ergebnisse in fremden Häfen — Tänze und Festlichkeiten an Höfen unwillkürlicher Fürsten — Intimes und Seltsames aller Art. Kr. 2.40

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Ber lin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 900

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren und Damen. — Hochinteressante Lektüre für Erwachsene. — Reelle Bedienung. — Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preisliste zu verlangen. — Paul Bär, Versandgeschäft, Glauchau (Sachsen). 4614

Restaurant Deutsches Heim. Heute und täglich KONZERT des I. Wiener Flaker-Quartetts. Entrée 30 Heller. Um zahlreichen Zuspruch ersucht höflichst der Restaurateur 4253 C. Waldburg.

Plakate für öffentliche Lokale

betreffend das Verbot des Moraspiels und Singens, auf Karton aufgespannt, sind in der Verlagsbuchdruckerei von JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli 1, zu haben.

Zur Anfertigung von feinsten englischen und französischen Toiletten, Blusen, Schlafröcken, Matinées, sowie feinsten Damen- u. Kinderwäsche empfiehlt sich

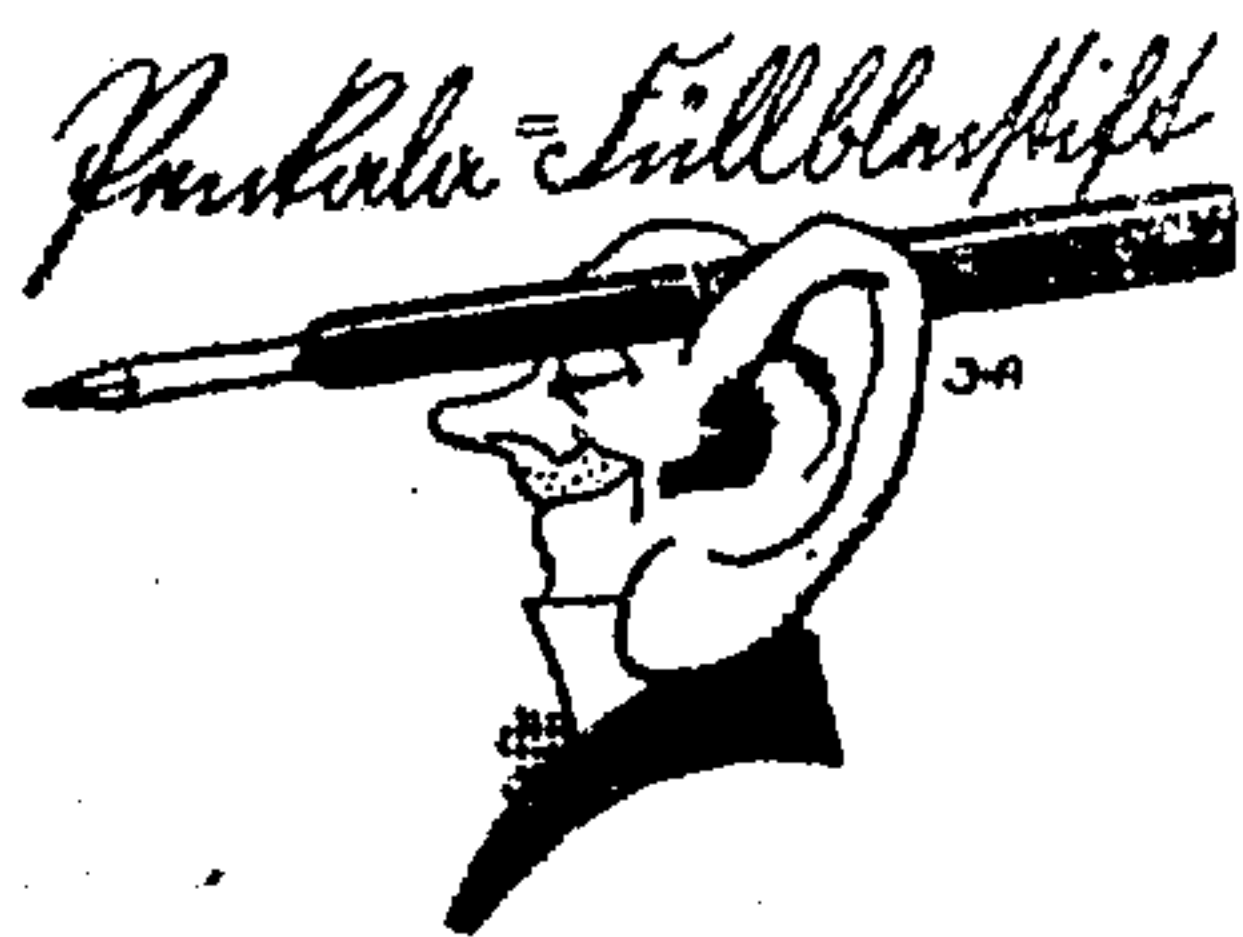
Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 972

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Botteneinlagen, Bruchbänder, Gummistümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschiessen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialtitten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialtitten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783



ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüsthch. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli.

Alte Goldborten

sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Übernimmt auch

Gravierungen in künstlerischer Ausführung

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

Ganzjährig geöffnet.

Prospekte versendet kostenlos.

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt

Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese) Oesterr.-Schlesien. 4609

110 Filialen

Herren-Schnürstiefel
K 7.50
sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel
K 6.50
sehr dauerhaft

1200 Angestellte u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

Schuhwaren

von Alfred Fränkel Kom.-Bes. Filiale: Pola, Via Sergia 14.

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Herren-Bergstiefel
(Goodyear) K 16.—
American-Style.

Erprobte Qualität.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K 12.50
In Chevreaux, eleg. chic.

180000 Paar wöchentl. Erzeugung.

Grösste Auswahl.

Solideste Ausführung.

4454

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen $4\frac{1}{2}\%$ Netto-Verzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8 tägige Kündigung begeben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

4567

Bestellungen

auf

Passepartouts und Bildereinfrahmungen

werden bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli Nr. 1

entgegenommen und sorgfältigst ausgeführt.